Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 9

Illustration: FDP-Survivalspezialisten
Autor: POLO [Poloczek, André]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahlk(r)ampf-Splitter

Mutti kommt und geht

Die Wahlen in Deutschland sind langweilig: Merkel wird wieder Kanzlerin, der Rest sind kleine Veränderungen in Prozenten, die die grosse Linie vorerst nicht beeinflussen.

Doch 2016 wird sich das Bild der deutschen Politik mächtig verändern: Mutti wird aufhören. Definitiv. Sie wird alle Ehrenämter in EU und UNO ausschlagen und wieder nur ganz normaler Mensch sein. So normal, dass man es kaum verstehen kann. Als Erstes will sie monatelang die Panamericana von Alaska bis Feuerland als anonyme Touristin mit ihrem Mann fahren. Zurück zu den Wurzeln, die sie zu DDR-Zeiten als Tramperin durch die Ostblockstaaten getrieben hatten. Und leben will sie, Mensch sein und alleine entscheiden können. Man glaubt es ihr und traut es ihr zu. Ein Schlussstrich unter alle Macht, das Ende des Hyperpromistatus, nur noch die Fragen des eigenen Daseins. Und damit wird sie plötzlich sehr sympathisch.

Sie wird aber auch zur Vorzeigepolitikerin, die zurückfindet ins normale Leben, sich nicht an Amt und Würde klammert und wahrscheinlich einen glücklichen Lebensabend findet. Bravo und Hoffnung, dass andere Politiker ihrem Turnaround folgen und wieder Geissenhirte, Bauer oder Steuerberater werden.

Wolf Buchinger

Kreuzschmerzen

Der Wahltag rückt näher,
die Kreuzschmerzen nehmen zu.
Sie sind nicht medizinischer,
sondern politischer Natur.
Die Versprechungen der Parteien
sind gross,
die Erwartungen der Wähler
eher gering.
Jeder Zweite
verzichtet auf das Kreuz
in der Wahlkabine
und wird zum Nichtwähler.
Alle aber machen drei Kreuze,
wenn der Wahltag vorbei ist.

Gerd Karpe

Mona Merkel

Angela Merkel hat das Lächeln erfunden. Unbestritten. Natürlich nicht das normale, gemeine Lächeln des Durchschnittsbürgers, nein, Angela hat das Engelslächeln, diese einzigartige Mimik, die eben nur sie selber beherrscht. Ein bisschen (also: ein kleines bisschen) sexy und doch beherrscht. Die Fachwelt ist sich einig: Angela Dorothea ist die neue Mona Lisa. Zu Recht. Wenn Frau Merkel lächelt, dann ist das in den meisten Fällen mit einer Botschaft verbunden, einer nonverbalen. Das ist sozusagen kulturübergreifend und trotzt jeglichen Sprachhürden. Manchmal sagt uns ihr Lächeln nahezu weise «ich weiss, ich weiss» und manchmal «ja, das kostet richtig Geld» und einmal sogar – das haben Lächelexperten rund um den Erdball bestätigt – hiess es «Griechenland wird es schaffen» (das war allerdings eher ein Lachen).

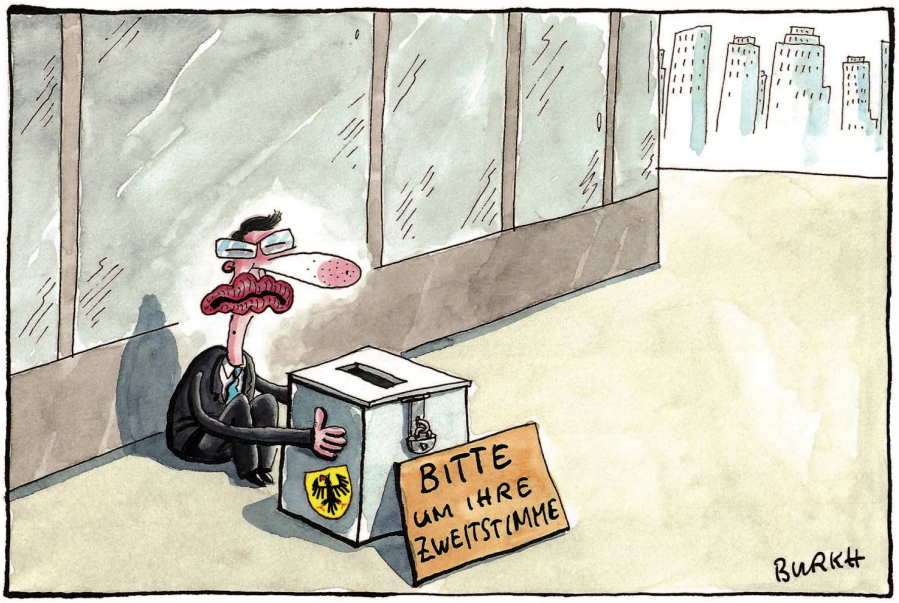
Nicht alle Menschen sind so transparent, wohlgemerkt. Politiker senden nicht selten Signale aus, die auf den ersten Blick nicht zu deuten sind. Man weiss dann nicht genau, ob sie selber glauben, was sie sagen. Gerade bei Europafragen haben Bürger häufig dieses Gefühl. Vereinzelt auch Bürgerinnen. Viele Amtsinhaber machen auch einen ziemlich ernsten Gesichtsausdruck. Und ein paar gehen nur darum nicht zum Lachen in den Keller, weil da ein paar Leichen herumliegen.

Und was genau Peer Steinbrück sagen will, das verstehen die Schweizer nicht, egal, ob gesprochen oder gestikuliert. Irgendwie rätselhaft. Da ist uns die Angela – dieser Engel! – schon viel lieber. Bei solch einem Lächeln sehen wir sogar darüber hinweg, dass Frau Merkel eine Deutsche ist. – Es darf gelacht werden!

Jürg Ritzmann

FDP-Survivalspezialisten

FDP-Survivalspezialisten



Burkhard Fritsche

André Poloczek

Offener Brief eines Babys

Von euch Politikern ist man ja einiges gewohnt. Vor der Wahl werden Steuersenkungen versprochen, nach der Wahl gibts Steuererhöhungen. Die Grossen sind ja selbst schuld, wenn sie euch noch glauben. Aber was ihr mit uns Kleinen anstellt, das geht auf keine Kuhhaut. Ihr knutscht wildfremde Babys. Pfui Deibel. Ihr kennt wirklich gar nichts. Was denkt ihr euch eigentlich dabei? Ich weiss, was ihr denkt: Die können sich nicht wehren. Schämt ihr euch nicht?

Dass Mütter mitmachen und euch ihre Kleinkinder willfährig entgegenstrecken, macht die Sache auch nicht besser. Und glaubt ja nicht, ihr seid in bester Gesellschaft, nur weil der Papst dieses üble Spiel auch betreibt und Kinder – ob sie dies wollen oder nicht – segnet. Was glaubt ihr eigentlich, wie das bei uns ankommt. Ein alter Mann mit komischer Mütze und in seltsamem Gewand fuchtelt euch vorm Gesicht rum. Glaubt ihr im Ernst, dass da Freude aufkommt. Manch ein Kind ist nachher traumatisiert.

Warum tut ihr das? Ich weiss es. Ihr wollt uns sagen: Schaut her, ich bin ein guter Onkel. Schaut her, ich bin eine gute Tante. Ich bin in Ordnung. Ich bin ja so menschlich. Mir kann man selbst Bébés anvertrauen. Traurig genug, dass es Leute gibt, die euch den Schmus abnehmen. Wie verlogen seid ihr denn! Dauernd klagt ihr, wie knapp bemessen eure Zeit sei. Zum Babyknutschen seid ihr aber jederzeit bereit. Kümmert euch um eure eigenen Kinder.

Hört auf mit dem Kindesmissbrauch, ich meine es ernst. Sonst werde ich, wenn ich gross bin, Nichtwähler, das garantiere ich euch. Ich will nicht von euch abgeleckt werden. Wäh. Auch Kleinkinder haben Rechte. Ist euch jedes Mittel recht, gewählt zu werden? Ich sage: Es reicht. Wir Babys werden das nicht mehr länger dulden. Ich fordere meine Mitsäuglinge auf: Wehrt euch! Strampelt! Schreit euch die Seele aus dem Leib. Und vor allem: Macht eure Windeln voll. Erst dann werden die Politiker von euch ablassen. Sie werden euch nicht mehr riechen können.

Max Wey

Der Name der Chose

Nach langem, zähem Vorgeplänkel:
Der Wahlkampf ist schliesslich doch noch ***angela***ufen.

Nach acht Jahren längst keine Frage mehr:
Merkel Kanzlerkandidat? – Merkel Kanzler: Kann die dat?

Nur noch zwei gewonnene Bundestagswahlen bis zur Rekord-Amtszeit:
Statt «Agenda 2010» bald «**Angela** 2020»?

Charme-Offensive:
Die Pastorentochter als Menschenfischerin: Frau Merkel wirft ihre ***Angel a***us.

Ganz abgesehen vom ausländischen Presseecho:
Zur Kanzlerin selbst: «Str***ange la***dy!» – Und über ihr Katastrophenkabinett: «Quel mél***ange la***bile!»

Empfehlung der PR-Berater:
Stets natürlich wirken! Und bloss keine Anleihen beim gescheiterten Loser von und zu Guttenberg: Zu eloquent, allzu sehr der G***ang ela***stisch. – Und was der nicht alles ***an Gel a***uftrug!

Was da letztlich nur noch hülfe:
Sich das Ergebnis schönzusaufen. Mit einem kräftigen Schluck aus dem Kum***merkel***ch. – ***Merke***: ***L***oser habens nicht leicht, irgendwie …

Und das Ende vom Lied?
Grosse Koalition. – Oh triste ***Angela***genheit! ;-)

Jörg Kröber

Merkels Koalitionsurteil

Burkhard Fritsche